

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
 Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr
 die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
 Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10,
 Heinrich Neß, Koppernitsstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Insertions-Annahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrig. Ino-
 raglaw: Julius Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke.
Graubenz: Gustav Köthe. Lautenburg: M. Jung.
 Solub: Stadtkämmerer Krusen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertions-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertions-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler,
 Rudolf Mosse, Bernhard Brndt, Mohrenstr. 47. G. S. Daube u. Co.
 u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Gloggnitz, Frankfurt a. M.,
 Hamburg, Kassel u. Nürnberg etc.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 7. Februar.

Das Haus beriet in erster Lesung die Brannt-
 weinsteuervorlage. Nach einer kurzen Begründung durch
 den Schatzsekretär v. Malchahn, welche lediglich die
 Motive des Gesetzes wiederholte, erklärte

Hug (Z.), daß die Vorlage für die kleinen süd-
 deutschen Brenner, welche durch die Branntweinsteuer
 arg geschädigt würden, nicht weit genug gehe und
 stellte zunächst einen Antrag auf steuerfreien Hausstrunk
 für Baden in Aussicht.

v. Malchahn erwiderte, daß schon wegen des
 finanziellen Erfolges, zumal dann alle Brenner dasselbe
 Verlangen stellen werden, dies nicht durchführbar sei.
 Dagegen erklärte der badische Bevollmächtigte
 Scherer, den bezüglichen Antrag Hug befürworten
 zu wollen.

Holz sprach sein Einverständnis mit den Ver-
 günstigungen der Vorlage für die kleinen Brenner
 aus, sprach aber gegen eine höhere Verzollung von
 Arrak, Rum und Kognak, da diese für die deutschen
 Brennerien unentbehrlich seien.

Barth betonte, daß der Schaden der Branntwein-
 steuer nur durch eine gründliche Revision zu heilen sei,
 bekämpfte gleichfalls die Zolländerung für auswärtige
 Branntweine und befürwortete sodann die Abschaffung
 der Materialsteuer, um die Kleinbrennerien konkurrenz-
 fähiger zu machen. Er verlangte ferner die endliche
 Beseitigung des Privilegiums der Großbrenner durch
 die Kontingentierung und kündigte einen bezüglichen
 freistündigen Antrag an.

Jorn von Bulach trat für freien Hausstrunk
 auch für die elsfässischen Brenner ein.

Buhl verteidigte die Beibehaltung der Kontingen-
 tierung.

Abg. Wurm beleuchtete die Belastung des Konsums
 durch die Branntweinsteuer, während ein Rückgang
 des Konsums nirgends eingetreten sei.

Wintthorst sucht die Einführung der Brannt-
 weinsteuer mit der früheren finanziellen Nothlage zu
 vertheiligen.

Die Abgg. Menzer und Hoeffel traten für
 eine größere Berücksichtigung der kleinen Brennerien
 ein, nachdem

Abg. Broemel nochmals die Konsumbelastung
 durch die Branntweinsteuer und zugleich die Schädigung
 der kleinen Brennerien hervorgehoben hatte, wurde
 die Vorlage an eine Kommission verwiesen. Montag
 Wahlprüfungen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 7. Februar.

Das Haus setzte die Staatsberatung fort und nahm
 den Etat der Staatsverwaltung an.

Auch der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung,
 das Extraordinarium des Forstetats und der Domänen-

verwaltung, sowie der Etat der Seehandlung wurden
 ohne erhebliche Debatte angenommen.

Beim Etat der Lotterieverwaltung wünschte Abg.
 Arendt (frk.) rationelleren und billigeren Betrieb
 und bemängelte namentlich die zu hohen Einnahmen
 der Kollekturen, worauf regierungsseitig erwidert
 wurde, daß eine Neuorganisation des Betriebes er-
 wogen und die Verwendung von nicht-
 pensionirten Offizieren in Betracht gezogen
 werden sollte.

Dienstag dritte Lesung des Wildschadengesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar.

Der erste Subscriptionsball unter Kaiser
 Wilhelm II. hat am Freitag im Opernhause
 zu Berlin stattgefunden, der erste seit jenem
 Tage mehrtägiger Erinnerung (9. Februar
 1888), da in San Remo an Kaiser Friedrich
 die Tracheotomie vorgenommen wurde. Da-
 mals war der Ball, dem Mitglieder der könig-
 lichen Familie nur ganz vereinzelt bewohnten,
 bereits bald nach 11 Uhr zu Ende. Diesmal
 war die Festlichkeit, der zum ersten Male
 elektrisches Licht erstrahlte, ungewöhnlich zahl-
 reich besucht; im Theater- und Bühnensaal
 waren über drei Tausend Personen anwesend.
 Gegen 9 Uhr erschien das Kaiserpaar mit den
 in Berlin anwesenden Mitgliedern des kaiser-
 lichen Hauses und zahlreichen Fürlichkeiten in
 der kaiserlichen Loge, begrüßt von Fanfaren-
 geschmetter des kaiserlichen Bläserkorps. Bald
 darauf erfolgte der Rundgang des Hofes.
 Dreimal durchschritt der Zug den mächtigen
 Saal und kehrte dann wieder in die Logen zu-
 rück. Die Hitze im Saal war eine erdrückende.
 So lange der Hof anwesend war, gelang es
 nicht, genügend Raum zum Tanzen frei zu er-
 halten.

Zum Chef des Generalstabes ist nun-
 mehr nach der „Kreuzztg.“ nicht General von
 Bittich, sondern der bisherige Oberquartier-
 meister im Generalstabe, Generalleutnant
 Graf Alfred Schlieffen, ernannt worden. Graf
 Schlieffen II. ist aus der Kavallerie hervorge-
 gangen. Er wurde im Dezember 1854 Se-
 kondelieutenant, 1862 Premierlieutenant, 1866
 nach dem Kriege Mitteileiter, im Dezember 1870
 Major, 1876 Oberlieutenant, 1881 Oberst,

sodann Generalmajor und im Dezember 1888
 Generalleutnant.

In der königlich preussischen Armee
 werden, dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge,
 das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen:
 der General der Kavallerie, General-Adjutant
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs von
 Albedyll, kommandirender General des VII.
 Armee-Korps, am 10. April 1891; der
 Generalleutnant von Grote, Kommandant
 von Breslau, am 12. August 1891. In der
 königlich bayerischen Armee werden das fünfzig-
 jährige Dienstjubiläum begehen: der General
 der Infanterie, General-Adjutant und Kriegs-
 minister Ritter von Safferling am 26. Oktober
 1891; der General der Infanterie, Chef des
 Ingenieur-Korps und Inspekteur der Festungen
 von Fries, am 17. August 1891.

In betreff des Ministers v. Gofler
 versichert die „Kölnische Zeitung“, daß die
 Nachrichten über einen bevorstehenden Rücktritt
 jeder Begründung entbehren. Hierzu bemerkt
 die „Freisinnige Zeitung“: Dergleichen Nach-
 richten tauchen gleichwohl um so häufiger auf
 und finden um so leichter Glauben, je mehr
 Herr v. Gofler nachgerade in allen politischen
 Kreisen ohne Unterschied an Autorität eingebüßt
 hat. Am meisten geschadet hat ihm sein
 Verhalten gegenüber der Entscheidung Kochs.
 Koch ist durch den Herrn Minister v. Gofler
 veranlaßt worden, so frühzeitig an die Dessen-
 lichteit zu treten. Von allen Projekten, welche
 Herr v. Gofler im Abgeordnetenhaus in seiner
 Rede über die Koch'sche Erfindung knüpfte, ist
 es ganz still geworden. Dazu kommt das
 Verhalten Goflers in der Sperrgelberfrage.
 Auch solche, die die jetzige Sperrgelberfrage
 durchaus billigen, tadeln es, daß dieselbe
 Vorlage von demselben Minister vertreten
 wird, welcher noch im vorigen Jahre eine
 Vorlage dieser Art als eine Zumuthung sonder-
 gleichen zurückwies. Auch die Art, wie Herr
 v. Gofler in den Fragen der Schulreform seine
 entgegenstehende Ansicht der neuen Situation
 anzubekommen sucht, ist nicht geeignet, seine
 Autorität zu erhöhen.

Die bekannten Arbeitererlasse hatte der
 Kaiser, wie ein Korrespondent der „Schlef. Z.“

mittheilt, ursprünglich beabsichtigt, an seinem
 Geburtstag im vorigen Jahre, am 27. Januar,
 zu veröffentlichen. Infolge des Widerspruchs
 des Fürsten Bismarck verzögerte sich dann die
 Veröffentlichung bis zum 4. und 7. Februar.

Einem Privatbriefe aus Bagamoyo zu-
 folge übergibt Bismann am 1. April die
 Regierungsgeschäfte an Baron v. Soben, kehrt
 nach Fischer, Bumiller und den entlassenen Chefs
 nach Berlin zurück und scheidet ganz aus dem
 Reichsdienste aus. Ueber die Vorgänge in
 Deutsch-Ostafrika, die zum Rücktritt Bismann's
 Anlaß gegeben haben, wird sicherlich bald
 Näheres bekannt gegeben werden.

Der Prüfung für höhere Verwaltungs-
 beamtete hatten sich im Jahre 1890 226 Exami-
 nanden zu unterziehen. Wegen ungenügenden
 Ausfalls der schriftlichen Arbeiten wurden 7
 an eine Regierung zurückgewiesen, 127 legten
 die mündliche Prüfung ab, wovon 12 nicht
 bestanden. 4 davon sind in Folge wiederholten
 ungünstigen Ausfalls von dem höheren Ver-
 waltungsdienst für immer, die anderen für die
 Zeit von 6 bis 9 Monaten ausgeschlossen
 worden. Es bestanden die Prüfung mit Aus-
 zeichnung 1, mit Gut 16, mit Ausreichend die
 übrigen 98. Am Schlusse des Jahres 1890
 waren 89 Referendare vorhanden, deren
 Prüfung noch nicht vollständig abgeschlossen
 war. Das Verhältniß der Bestanden zu den
 Nichtbestanden ergibt für das Jahr 1890
 eine erhebliche Besserung gegenüber den Vor-
 jahren. Näheres namentlich im Jahre 1890
 14,2 pCt. nicht bestanden, war das Verhältniß
 im Jahre 1884 23 pCt., 1885 21 pCt., 1886
 25 pCt., 1887 26,7 pCt., 1888 26,2 pCt.,
 1889 18,75 pCt.

Bezüglich der Rekrutierung des Heeres
 für 1891/92 sind folgende Bestimmungen er-
 gangen. Die Einstellung der Rekruten zum
 Dienst mit der Waffe hat bei der Kavallerie
 baldmöglichst nach dem 1. Oktober 1891,
 jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiederein-
 treffen in den Standorten von den Herbst-
 übungen, bei den übrigen Truppentheilen in
 der Zeit vom 2. bis 7. November 1891 zu
 erfolgen. Der späteste Entlassungstag für die
 Reserve ist der 30. September. Bei denjenigen

Fenilleton.

Bendetta.

28.) (Fortsetzung.)

Als Edwin nach Nizza und Monte Karlo
 abreist, um seine Schwester aufzusuchen, läßt
 Danella sich's nicht nehmen, ihn zur Bahn zu
 begleiten, und während Edwin sich von den
 Kameraden verabschiedet, inspiert Danella das
 Gepäc des jungen Offiziers und faßt besonders
 einen kleinen Lederkoffer, auf welchem die
 Buchstaben G. A. in gelben Messingnägeln an-
 gebracht sind, scharf ins Auge.

Al' dies fliegt jetzt durch Danellas Kopf,
 und er murmelt vor sich hin: „s ist schade
 um den hübschen Burken, aber es muß sein
 — nur wenn ich mein Versprechen löse, wird
 Marina die Meine. Außerdem wird sich's leicht
 einrichten lassen — ich lade ihn zur Jagd auf
 meine Besigungen ein — alle Engländer sind
 leidenschaftliche Jäger — Marina muß eben-
 falls an der Jagd theilnehmen, und dann ist's
 für sie eine Kleinigkeit, Antonios Mörder zu
 erschießen!“

Und damit beendet Danella sein Selbstge-
 spräch und läßt sich bei seinem Mündel melden.

Als er die Thür zu Marinas Zimmer ge-
 öffnet hat, bleibt er wie geblendet stehen —
 Marina erscheint ihm von geradezu himmlischer
 Schönheit in ihrem weißen Gewand und mit
 dem strahlenden Ausdruck in den lieblichen
 Zügen.

„Marina,“ stammelt er verwirrt; „hat
 meine Nachricht, daß wir dem Ziele nahe sind,
 Sie so wunderbar verändert? O wie glücklich
 bin ich, Sie so zu sehen — als Sie mir ver-
 sprachen, die Meine zu werden, glichen Sie

einer trauernden Niobe, und jetzt, da sich die
 Erfüllung naht, sind Sie eine strahlende Venus!“

Er will sie in die Arme schließen, aber jetzt
 trat Marina hastig zurück und jagt mit bebender
 Stimme:

„Nicht weiter, Graf — unser Pakt ist null
 und nichtig!“

„Marina — ich verstehe Sie nicht!“

„Sie sollen mich bald genug verstehen!“
 verzetzte Marina, all ihre Kraft zusammen-
 nehmend; „ich habe meinem Gelübde entsagt!“

„Entsagt?“ wiederholt Danella tonlos,
 „haben Sie vergessen, weshalb ich meine Reisen
 antrat, Marina? Ich habe Antonios Mörder
 gesucht und gefunden. Dank meinen Ver-
 muthungen dürfen Sie an das Grab Ihres
 Bruders treten und ihm zurufen: „Schlaf“ in
 Frieden, Antonio, Deine Schwester hat Dich
 gerächt — sie ist und bleibt eine echte Tochter
 Korsikas!“

Wie im Traum lauscht Marina den Worten,
 die sie einst begeistert und zu allem fähig ge-
 macht hätten — heute finden dieselben kein Echo
 in ihrer Brust, und halb schluchzend sagt sie:

„Danella — ich habe meinen Haß begraben
 — in meinem Herzen wohnt nur noch die Liebe!
 Die Bendetta ist für mich fortan ein leerer
 Schall — wenn meines Bruders Mörder waffen-
 los vor mir stände — er wäre vor mir und
 meiner Rache sicher!“

„Sie ist wahnsinnig,“ murmelt der Graf
 bestürzt.

„Nein — aber ich war's! Dem Himmel
 sei Dank, jetzt sind meine Augen geöffnet — ich
 habe gebeichtet und die Absolution empfangen
 — meine Sünde war blutroth, aber sie ist
 schneeweiß geworden!“

„So hat die Kirche diese Umwandlung be-

wirkt — um eines Dogmas willen verzichten
 Sie auf die Bendetta?“

„O, nicht um der Kirche willen — für
 meine Liebe, meine Glückseligkeit entsagte ich
 meinem Gelübde!“

„Für — Ihre — Liebe — Sie lieben?“

„Noch mehr — ich bete an!“

„Aber wer — wer konnte diese Liebe er-
 ringen? Niemand ist im Stande, gleich mir,
 der Sklave Ihres Hasses zu werden —“

„Nein, Gottlob — das wird er nie werden!“

„Und Sie fragen mich noch nicht einmal,
 wer es ist, der Antonio getödtet hat?“

„Nein, und ich will es auch niemals er-
 fahren,“ ruft Marina laut und leidenschaftlich;
 „habe ich es über mich vermocht, meiner Rache
 zu entsagen, Antonios Bild von der Wand zu
 entfernen, so will ich auch nicht wissen, wer ihn
 gemordet!“

Danella blickt auf die Stelle, von welcher
 Antonios Bild verschwunden ist, und dann
 murmelt er wie gebrochen: „Ja freilich —
 der Mann, dem Sie dies Opfer gebracht
 haben, darf stolz sein.“

„Das ist er auch,“ ruft Marina in glühender
 Begeisterung, „als seine Gattin tausche ich mit
 Niemanden!“

„Seine Gattin, so weit sind wir denn doch
 noch nicht!“

„Danella — Sie könnten sich täuschen —
 binnen einer Woche werde ich die Seine!“

„Binnen einer Woche! Ha! Ha! Ha! Sie
 vergessen, daß Sie noch minderjährig sind
 — nach französischem Gesetz dürfen Sie nicht
 ohne meine Einwilligung heirathen und ich ver-
 sage Ihnen dieselbe!“

„Das soll Ihnen nichts helfen — der
 Mann, den ich heirathe, ist kein Franzose —
 versagen Sie Ihren Konsens, dann wird unsere

Verbindung nicht auf französischem Boden,
 sondern im Ausland vollzogen!“

Danella sieht, daß Marina fest entschlossen
 ist, und so fügte er sich, wenn auch wider-
 willig, dem fait accompli. Da sie für ihn
 verloren ist, heißt's gute Miene zum bösen
 Spiel machen und so fragt er in gänzlich ver-
 ändertem, ruhigem Ton:

„Sie bürgen mir für den Charakter des
 Gatten, den Sie erwählt, Marina?“

„In jeder Hinsicht,“ antwortet Marina stolz
 und glücklich, „er ist ein Ehrenmann —“

Hier durchblitzt ein teuflischer Gedanke
 Danellas Hirn und er fällt dem Mädchen ins
 Wort:

„Wenn dem so ist, weiß ich, was ich zu thun
 habe! Ich werde diesen „Ehrenmann“ auffuchen
 und ihm wahrheitsgetreu erzählen, auf welches Ziel
 all' Ihre Gedanken während des letzten Jahres
 gerichtet gewesen sind! Ob ihm die Braut, die
 mit unermüdlicher Ausdauer, gleich einem Raub-
 thier, ihrem Opfer nachgespürt hat, wohl noch
 begehrenswerth erscheint?“

„So machen Sie doch den Versuch,“ höhnt
 Marina; „er wird Ihnen den Rücken wenden
 und Sie einen Lügner schelten!“

„Dann soll er den „Lügner“ fressen, oder
 daran ersticken,“ fährt Danella auf, „ich bohre
 ihm mein Stilet bis ans Heft ins Herz!“

„Sie ihn tödten! Ha! Ha! Ha! Er zer-
 brücht Sie und schleudert Sie aus dem Wege
 wie ein giftiges Reptil! Habe ich ihn darum
 in Alexandrien vom sicheren Tode gerettet, daß
 er Ihrer elenden Mörderfaust erliegen soll?
 Er hat mich seinen Engel der Barmherzigkeit
 genannt — hat mich wie eine Heilige ange-
 betet — nun und nimmer würde er Ihrer An-
 schuldigung, daß ich einem Nebenmenschen nach
 dem Leben getrachtet, Glauben schenken! Hier

Truppentheilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden.

Es wird bestätigt, daß die Verhandlungen, betreffend den Verkauf des nördlichen Theils des südwestafrikanischen Gebiets, an eine deutsch-englische Gesellschaft, mit dem Sitz in Hamburg, im auswärtigen Amte geschlossen worden sind. Von Londoner Häusern sind Reichmann u. Ko., Schröder u. W., theilhaftig, von Hamburger u. a. Woermann.

Der Regierungspräsident zu Liegnitz hat vom Minister zur Vertheilung an bedürftige Handwerker die Ueberlassung von je 1000 Ztr. Steinkohlen erbeten; dieselben sind bereits aus ober-schlesischen staatlichen Steinkohlengruben überwiesen worden. Zur dauernden Beseitigung des Nothstandes soll die Erschließung der Handwebereibezirke durch Chauffee- und Bahnhäuten und die Ueberführung der Handweberei zu anderen Berufen, vornehmlich zur mechanischen Weberei, betrieben werden. Wie es heißt, beschäftigt der Regierungspräsident sämtliche Weberkreise in nächster Zeit zu besuchen, um in ihnen in ähnlicher Weise den Kampf gegen das Handwebereilend zu organisiren.

Ein Beispiel von Professorenbündel fonder Gleichen giebt eben jetzt Herr v. Treitschke. Nachdem Herr v. Treitschke aus der Volksvertretung entfernt worden ist, gefällt er sich darin, vor seinen Studenten seinem Hochmuth Ausdruck zu geben. So hat derselbe jüngst in einer öffentlichen Universitätsvorlesung nach der „Pädagogischen Zeitung“ über den schlechten Geist unter den Volksschullehrern geklagt: „Diese Herren Schulmeister verlangen jetzt den Rang von Schulreferendaren und Schulaussessoren (Verwechslung mit den „höheren“ Lehrern); es sei überhaupt eine Raseweisheit unter ihnen groß geworden, die anfangs gefährlich zu werden. Die Arbeit eines Elementarlehrers ist größtentheils eine mechanische, die für einen höher Gebildeten nichts Verlockendes habe. Dummhauernjungen das Einmaleins einbläuen kann einen gebildeten Mann nicht zeigen, und solcher wird sich zu solcher Stelle nicht finden.“ Die Lehrer seien unzufrieden, weil der Staat zu viel für sie gethan habe. Herr von Treitschke meint augenscheinlich mit dem gebildeten Mann den akademisch gebildeten Pädagogen; leider bewerben letztere sich vielfach um nicht ohne Erfolg um solche Stellen, die von vornherein für vorwärtstretende „Schulmeister“ bestimmt waren. Die „gebildeten“ Männer lehren das Einmaleins, sie erhalten höheres Gehalt, der „Schulmeister“ muß nachsehen, er sucht Nebenverdienst zum Nachtheil der Schule. Hoffentlich werden bessere Verhältnisse bald eintreten. Der Throner Magister hat die Gehalte der Schullehrer erhöht, diese werden hoffentlich nunmehr ihre ganze Kraft

hier ist keine Karte — gehen Sie und machen Sie sofort den Versuch, Danella!

Wie vernichtet steht Danella vor dem schönen Mädchen; als sie ihm jetzt Edwins Karte vor die Füße schleudert, bückt er sich mechanisch, um dieselbe aufzuheben und ebenso mechanisch liest er den Namen, den die Karte trägt — den Namen, der ihn seit Kurzem wachend wie schlafend verfolgt — Edwin Gerard Anstruther. Mit fast übernatürlicher Willenskraft drängt er den Aufschrei, der ihm auf den Lippen schwebt, zurück — ein dämonischer Strahl flammt in seinem Auge auf und dann murmelt er leise:

„Edwin Gerard Anstruther — ist er's, den Sie lieben, Marina?“

„Ja — er ist's,“ sagte Marino stolz; „Sie kennen ihn — Sie wissen ihn ebenfalls zu hassen — Sie werden begreifen, daß ich ihn lieben muß!“

„Ja — in der That — das ändert die Sache — wenn Anstruther Ihr zukünftiger Gatte ist, dann — dann werde ich meine Einwilligung — wohl kaum — versagen! Geben Sie mir Bedenkzeit — Sie sollen meine Entscheidung bald — noch heute — erhalten und dann — dann werden Sie Ihre grausamen Worte bereuen!“

„Ich bereue dieselben schon jetzt,“ flüstert Marina besäimt, aber Danella hört nicht mehr, was sie sagt — er hat bereits das Zimmer verlassen.

Zwanzigstes Kapitel.

Eine Stunde später etwa übergiebt Tommaso seiner Herrin ein Billet des Grafen Danella, in welchem dieser Herr in förmlicher Weise seine Einwilligung zur Heirath seines Mündel Marina Paoli mit dem englischen Marineleutnant Edwin Gerard Anstruther ertheilt. Danella fügt hinzu, daß er Segen herabgeschickt, den Bräutigam kennen zu lernen und daß er alle Ursache habe, sowohl Marina wie deren Verlobten zu beglückwünschen. Im Lauf des Abends werde er sich erlauben, Herrn Anstruther aufzusuchen und mit ihm die unerlässlichen geschäftlichen Angelegenheiten, sowie die Vorbereitungen zur Hochzeit zu besprechen.

der Schule zuwenden. Unter Trichinenschau und anderen Nebenbeschäftigungen müssen die Schulen leiden.

Ausland.

Warschau, 7. Februar. General Gurko hat neuerdings wieder schärfere Verordnungen bezüglich der jüdischen Rekruten erlassen.

Petersburg, 7. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der voraussichtliche Thronerbe auf dem österreichischen Kaiserthron, ist Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Kaiser und den Großfürsten auf das Herzlichste begrüßt worden. Vom Bahnhof begab sich Kaiser Alexander mit seinem Besuch in das Winterpalais, wo die Kaiserin den Erzherzog erwartete. Später machte der Erzherzog dem Kaiser und der Kaiserin noch im Antischkow-Palais seinen Besuch. Im Laufe des Nachmittags machte der Erzherzog noch bei anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Besuche, nahm bei dem Großfürsten und der Großfürstin Michael das Diner ein und begab sich am Abend zu dem großen Ball im Winterpalais, zu welchem etwa 3000 Einladungen ergangen waren. Dem Erzherzog wurde der Andreassorden verliehen, er trug die Insignien bereits auf dem Hofball. Den Ball eröffnete der Kaiser mit der Kaiserin, der Erzherzog folgte unmittelbar mit der Großfürstin Maria Paulowna. Bei der Tafel saß der Erzherzog neben der Kaiserin, neben ihm die Großfürstin Maria Paulowna. Der Kaiser machte während der Tafel den herkömmlichen Rundgang durch die Säle. Heute besuchte der Erzherzog das Grab Alexanders II. und stattete den Ministern und Botschaftern Besuche ab. Er verweilt hier bis zum nächsten Freitag und geht sodann nach Moskau. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Der Erzherzog Franz Ferdinand, der Neffe des Kaisers Franz Joseph, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen, deren Bevölkerung den erlauchten Gast unseres Souveräns aufs herzlichste bewillkommenet. Dieselbe erblickt mit Recht in dem aus eigenem Antriebe unternommenen höflichen Besuche ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Dynastien und ein Unterpfand des allgemein gewünschten Friedens, indem sie die Pflege guter Nachbarschaft zwischen den beiden Reichen begünstigen.“

Petersburg, 7. Februar. Telegramme von hier melden einen Massenaufruf der Arbeiter auf der Admiralitätswerft. Ueber 3000 Arbeiter streiken, und der Direkt Vorkoffski ist bei dem Versuche, die Insubordination zu unterdrücken, schwer verletzt worden. Der Polizeipräsident Gresser wurde verhöhnt, und die Beschäftigungsversuche des Großfürsten Sergius blieben wirkungslos. Das Militär mußte schließlich die Streikenden zerstreuen, weil die Befürchtung nahe liegt, daß dieselben

Strahlenden Anlitzes reicht Marina ihrem Verlobten den Brief; nachdem sowohl er wie Edith denselben gelesen, bemerkt die Letztere: „Edwin — Du hast alle Ursache, eingebildet zu werden; es geschieht sicher nicht häufig, daß der Vormund der Braut den Bräutigam zuerst aussucht!“

„Ach — Danella hatte schon in Gibraltar seinen Narren an mir gegessen,“ lacht Edwin; „er suchte meine Gesellschaft beständig auf.“

„Das finde ich sehr begreiflich,“ erklärt Marina ernsthaft; in diesem Augenblick wird ein Telegramm für Edith gebracht und nachdem sie dasselbe gelesen, sagt sie ziemlich verstimmt: „Fred scheint närrisch geworden zu sein!“

„Weshalb denn?“ fragt Edwin gleichgiltig. „Weil er mir ein ganz unverständliches Telegramm sendet — hier — lies selbst!“

Edwin nimmt das Blatt und liest Folgendes: „Kann keine Räthsel rathen — erbitte schleunigst Auflösung — bist Du krank? Deine Depeschen lassen es mich fürchten.“

„Hier muß ein Mißverständnis vorwalten,“ sagt Edwin; „wie lautet denn Deine Depesche an Fred?“

„Hier lies, zufällig habe ich den Wortlaut kopirt. Marina ist einstweilen die Braut, und ich bin Brautjungfer, rathe, was das heißt!“

„Das war die letzte Depesche; wie lauteten denn die anderen, Edith?“

„Die erste Depesche lautete: „Edwin ist hier; wir reisen morgen früh nach London, erwarte uns in Dover.“ Und die Depesche, welche ich absandte, als Du Dich krank stelltest, lautete: „Durch Krankheit zurückgehalten, doch hoffentlich nicht auf lange.“

„Na, Edith, ich verstehe es Fred nicht, wenn er befohrt ist,“ lachte Edwin. „Du sprichst von Krankheit und natürlich hält er Dich für krank, von Marinas Verlobung mit mir weiß er nichts und so glaubt er vermuthlich, Deine Bemerkung über Braut und Brautjungfer deute auf Delirium Meinerseits.“

(Fortsetzung folgt.)

die Werft in Brand stecken werden. Die Behörden führen den Streik auf politische Motive zurück.

Petersburg, 7. Februar. Bei dem Bau der sibirischen Eisenbahn sollen die zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbannten Verwendung finden. Die endgültige Entscheidung über den Bau der Bahn soll in der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Reichsraths getroffen werden. Der Hafenbeamte Klobnizki in Odessa, welchem bei der Januarziehung der ersten russischen Prämienanleihe der Hauptgewinn von 200 000 Rubeln zufiel, ist auf räthselhafte Weise auf der Eisenbahnstation Schmerinka ermordet worden.

Wien, 7. Februar. Der oberste Gerichtshof sprach im Wadowicer Auswanderungsprozeß zwei Angeklagte gänzlich frei und setzte erheblich die Strafen bei zahlreichen vorinstanzlich Verurtheilten herab, selbst bei solchen, welche das Rechtsmittel der Berufung nicht gebraucht und die Strafe bereits angetreten hatten.

Sofia, 7. Februar. Das bulgarische Heer wurde bisher mit russischen Kommandoworten befehligt. Der Kriegsminister hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ nunmehr diesem Zustande ein Ende gemacht und die bulgarischen Kommandoworte eingeführt.

Rom, 7. Februar. Heute Vormittag setzte Rudini die Verhandlungen wegen Neubildung des Cabinets resp. die Vertheilung der Portefeuilles fort, doch verlautet noch nichts Bestimmtes; sicher scheint nur, daß Rudini das Präsidium und das Ministerium des Auswärtigen übernimmt. — Rudini ist auch ein alter Kämpfer für Italiens Einheit, mit Gut und Blut ist er für seine Ziele eingetreten, er ist ein treuer Freund des Dreiebundes.

Rom, 7. Februar. Crispi verhandigt seine alte Klientel mittels eines Zirkulars, daß er heute seine Advokatur-Kanzlei wieder eröffnet.

Paris, 7. Februar. Die Waffenfabrik in Toul hat zum ersten Male 500 Arbeiter beurlaubt. — Ob das ein Friedenszeichen ist?

London, 7. Februar. Hier eingetroffene Berichte aus Peking melden, daß eine entsetzliche Ueberschwemmung in China stattgefunden hat. Mehr Distrikte der Provinz Petchili sind überschwemmt, über Tausende Personen ertrunken.

New-York, 7. Februar. Baron Hirsch telegraphirte an die Administration der jüdischen Stiftung zur Unterstützung der jüdischen Einwanderung in Amerika, stellte derselben 12 Millionen Franks zur Verfügung und ermächtigte die Administratoren, falls die Zinsen dieser Summe nicht ausreichen sollten, um alle Zwecke der Stiftung zu erfüllen, einen Theil des Kapitals mit zu verwenden. Er werde letzteres dann wieder ergänzen.

New-York, 7. Februar. Telegramme aus Lima vom 6. d. M. bringen Nachrichten aus Valparaiso bis zum 23. Januar. Darnach halten sich diejenigen Mitglieder des Kongresses, welche nicht verhaftet wurden, verborgen. Valparaiso sei seit dem 16. Januar durch Blanco Encalada und O'Higgins blockirt, welche drei Chile'schen Schiffsgesellschaften gehörige Dampfer und den neuen aus Europa angekommenen Kreuzer „Almirante Lynch“ weggenommen und, wie man glaubt, sich auch des „Atao“ bemächtigt hätten. Auf diese Weise in den Besitz von Munition gelangt, hätten die Aufständischen die Brücken im Süden von Valparaiso zerstört, um der Stadt die Zufuhr von Getreide und Kohlen abzuschneiden. Alle in Santiago befindlichen Diplomaten mit Ausnahme des englischen Ministerpräsidenten Kenedy hätten sich geweigert, das Recht der Aufständischen, die Küste zu blockiren, anzuerkennen. Die Regierung, welche über 28 000 Mann verfüge, rechne bestimmt auf ihren endlichen Erfolg und hätte eine Anleihe bei den Banken machen wollen, diese seien jedoch darauf nicht eingegangen. Die Gefängnisse von Valparaiso seien überfüllt; täglich erwarte man einen Angriff auf die Stadt. Auch Zanique sei noch blockirt, die der Regierung dort zur Verfügung stehenden Truppen betrügen 1000 Mann, dennoch sei die Uebergabe der Stadt wegen Mangels an Lebensmitteln wahrscheinlich; zur Wiedergewinnung von La Serena sollen Truppen abgegangen sein.

Zur Reform der Personentarifre

Schreibt Dr. Eduard Engel, der Verfasser des Zonentarifs dem „Verl. Tgl.“: „Nach Mittheilungen in den Zeitungen hat jüngst Herr Ministerialdirektor Fleck erklärt, man denke in der Eisenbahnverwaltung an eine Reform unserer Personentarifre. An der inneren Wahrhaftigkeit dieser Erklärung ist natürlich nicht zu zweifeln. Wer aber die Haltung unserer Eisenbahnverwaltung zu der Reformfrage seit jetzt bald drei Jahren, seit der durch mein Buch „Eisenbahnreform“ hervorgerufenen Reformbewegung verfolgt hat, der glaubt nicht daran, daß der Erklärung des Herrn Fleck auch halb irgend etwas wie eine That folgen wird. Namentlich die Mittheilung, daß Verhandlungen mit den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen

„schweben“, ist geneigt, das Publikum mit heller Freude zu erfüllen, denn diese Verhandlungen „schweben“ nun schon seit Jahr und Tag. Die Verhandlungen über die Gründung des deutschen Reichshabens nicht solange gedauert, wie die über die weltbedeutende Frage: ob ein Kilometer in der dritten Klasse 4 Pfennig, 3 1/2 Pfennig oder was sonst kosten soll.

In einem Punkte scheinen aber alle Zeitungsberichterstatte Herr Fleck völlig falsch verstanden zu haben. Er soll gesagt haben, die Frequenz im Personenverkehr Ungarns habe zwar zugenommen (wie „nach Zeitungsberichten“), aber sie bleibe noch hinter der Frequenz auf den preussischen Staatsbahnen zurück. Dies kann ein Mann von der Stellung des Herrn Fleck nicht gesagt haben, weil es von einer Unkenntnis ganz bekannter statistischer, von der ungarischen Regierung amtlich veröffentlichter Zahlen zeugen würde. Es ist unmöglich anzunehmen, daß Herr Fleck sich diese Zahlen nicht verschafft habe, die mir von der amtlichen Stelle in Ungarn auf meine Bitte sofort bereitwillig mitgetheilt worden sind.

Hierdurch erlebte sich eine andere Bemerkung, die Herrn Fleck gleichfalls offenbar nur irrtümlich in die Schuhe geschoben wird und gegen deren Unrichtigkeit ich ihn in Schutz nehmen will. Er selbst hat wahrscheinlich, zumal im Drange der Vorbereitungen für die von ihm angekündigte Reform der Personentarifre, bisher keine Zeit gefunden, jene Erklärung zu berichtigen. Er soll nämlich in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gesagt haben, „daß ein erhöhter Bedarf an Betriebsmitteln eintreten müßte, da die Ausnutzung der Plätze nicht erheblich steigen werde.“ Auch dies kann ein Mann wie Herr Fleck nicht gesagt haben. Sagen könnte es nur Jemand, der sich in völliger Unkenntnis befände über die amtlich veröffentlichten Zahlen aus Ungarn, nach denen ein Verkehr von über 13 Millionen Reisenden mit denselben Betriebsmitteln befördert wurde, mit denen früher 5 Millionen Reisende befördert wurden. Daß aber die Ausnutzung der Plätze erheblich steigen kann, geht gleichfalls aus den oben mitgetheilten Ziffern hervor.

Mit diesen Berichtigungen will ich aber keineswegs gesagt haben, daß eine Reform der Personentarifre bei uns nun etwas vom Fleck kommen wird.

Danach ist thatsächlich seit dem Zonentarif in Ungarn die relative Personenfrequenz eine stärkere geworden als in Preußen! Selbstverständlich kommt nur die relative Frequenz in Betracht, denn daß auf dem preussischen Staatsbahnnetz mit seinen ca. 23,000 Kilometer mehr Personen befördert werden, als auf den ungarischen mit seinen knapp 5000 Kilometer, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Wie stellt sich in Ungarn und in Preußen die Frequenz im Verhältniß zu den vorhandenen Plätzen? Dies ist die entscheidende Ziffer, auf die es ankommt. Vor der Einführung des Zonentarifs waren in Ungarn von 100 bewegten Plätzen nur 23 besetzt, in Preußen 24. Die Besetzung stieg unter der Herrschaft des Zonentarifs in Ungarn sofort auf über 30 und ist seitdem weiter gestiegen, während sie in Preußen sogar um eine Kleinigkeit zurückgegangen ist.

Provinzielles.

Schönsee, 7. Februar. Verschiedene Blätter melden: „Die am vergangenen Donnerstag in Gossleben abgehaltene erste Auktion von Zuchtvieh hat außerordentlichen Beifall gefunden. Es waren über 200 Personen aus der Nachbarschaft, den benachbarten Provinzen und aus Polen erschienen. Den Gesamtertrag belief sich auf 12 200 M. Durchschnittspreis 340 Mark. Das Höchstgebot erzielte ein Stier mit 630 Mark.“

Culmbach, 8. Februar. Die Generalversammlung der Culmbach'er Volksbank J. Scharwenka u. Co. findet am 27. d. Mts., Nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Scharwenka hieselbst statt.

Briesen, 7. Februar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden zu Kreistagsabgeordneten die Herren Sprenger wieder- und Max Meyer neugewählt.

Marienwerder, 7. Februar. Der Aktuar Behrendt aus Danzig, z. Z. in Thorn, ist als Bureau-Hülfsarbeiter an das hiesige Oberlandesgericht einberufen. (D. Z.)

Neue, 8. Februar. In der Generalversammlung des hiesigen Vorkühn-Vereins, C. G., m. u. S., wurde für 1890 eine Dividende von 10 pCt. beschlossen. — Die hiesige, vor 10 Jahren mit so großen Erwartungen ins Leben gerufene Zuckerfabrik hat ihren Betrieb nunmehr endgültig eingestellt. Nach der Erklärung des Besitzers ist der Hauptgrund dafür die Unmöglichkeit, ausreichendes, preiswürdiges Rohmaterial zu gewinnen und an diesem Uebel wird die Fabrik dauernd krank, da sie von ihrem Hauptproduktionsgebiet an Rüben, der Niederung, durch die Weichsel abgeschnitten ist.

Dirschau, 7. Februar. Der Zuckerfabrik-Direktor Schröder-Dieskau ist zum Direktor der Zuckerfabrik Stendal gewählt worden und verläßt demnachst seinen Wirkungskreis in der Aktien-Zuckerfabrik Dieskau.

St. Krone, 7. Februar. Heute feiern die Arbeiter Christoph Jemke'schen Eheleute hier selbst die goldene Hochzeit. Es ist ihnen ein Gnabengeschenk von 30 Mk. überwiesen worden.

Altenstein, 7. Februar. Ein schreckliches Unglück hat sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen. Der Arbeiter Kopowski fiel beim Rangieren über ein Geleise. In demselben Augenblick rollte eine Rangiermaschine daher und fuhr dem Unglücklichen beide Beine ab; R. war sofort todt.

Königsberg, 7. Februar. Der ostpreuss. Schaflüchter-Verein hat an den früheren Landwirtschaftsminister, Dr. Lucius, eine Adresse erlassen, in welcher er dem Abgange dieses echten Agrarministers bittere Thränen nachweint. Die „Ostpr. Ztg.“, welche den Wortlaut der Adresse veröffentlicht, bemerkt dazu, daß es nach ihrem Wissen die einzige sei, welche landwirtschaftliche Vereine bisher dem geschiedenen Minister gewidmet hätten. Die Adresse rühmt in der bekannten Uebertreibung, daß die „gesammte vaterländische Landwirtschaft“ Dr. Lucius die „Aufrechterhaltung des einzigen Walles danke, welcher sie vor gänzlichem Niedergange bewahrt habe“. Darnach wäre der Nachfolger des Herrn v. Lucius zu bedauern, da ihm vielleicht die Aufrechterhaltung „des Walles“ im Sinne der Agrarier nicht möglich sein werde.

Tilsit, 7. Februar. Der Seminarlehrer S. aus Ragnit, welcher seine in Tilsit weilende Gattin abholen wollte, und zu diesem Behufe mittelst Schlitten hierherreiste, wurde unterwegs bei einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lastschlitten aus dem eigenen Schlitten heraus- und unter den Lastschlitten geschleudert, der über ihn hinwegfuhr und ihn dermaßen verlegte, daß er bald darauf verschied. (Königsb. S. Ztg.)

Gnesen, 7. Februar. Wie die „P. Z.“ erzählt, feiert der hiesige israelitische Bruderverein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Mitglieder des Vereins bei vorkommender Krankheit zu unterstützen, beim Ableben eines Mitgliedes für eine würdige Bestattung Sorge zu tragen und hilfsbedürftigen Mitgliedern Gelder ohne Zinsen zu gewähren, am 12. Februar d. J. sein 100jähriges Stiftungsfest.

lokales.

Thorn, den 9. Februar.

— [Russische Passivierungsbüch.] Mit Bezug auf die Erhebung der Visagebühren für die nach Rußland ertheilten Pässe wird der „Königsberg. Hart. Ztg.“ mitgetheilt, daß für Pässe, deren Inhaber sich zur Zeit der Passivierung tatsächlich bereits in Rußland aufhalten und nur ihren deutschen Paß erneuert haben, eine Visagebühr von 20 Pf., für Pässe, deren Inhaber dagegen zwar ihren Wohnsitz in Rußland haben, sich jedoch zur Zeit der Passivierung vorübergehend in Preußen oder anderswo außerhalb Rußlands aufhalten und nach Rußland zurückkehren, beziehungsweise ohne ihren Wohnsitz in Rußland zu haben, von hier dorthin reisen wollen, eine Visagebühr von 1,65 Mark nach wie vor erhoben wird. Zur Vermeidung der durch eine Rückfrage über den Aufenthalt des Passinhabers entstehende Verzögerung ist es erforderlich, daß von dem die Ertheilung von Pässen nachsuchenden Publikum bei Einreichung der Pässe beifolgende Bescheinigung des russischen Bismars eine Mittheilung darüber gemacht wird, nach welcher der bezeichneten beiden Kategorien die Visagebühren zu berechnen sind.

— [Für Regulierung der Wechsel und Rogat] sind bis 31. März 1891 rund 11 968 800 Mark verwendet worden.

— [Erziehlische Knaben-Arbeit.] Eines recht glücklichen Fortganges erfreuen sich unverkennbar die Bestrebungen für den Handfertigkeitsunterricht. Alles deutet darauf hin, daß weit rascher, als man anfangs erwartete, vielleicht schon vor Ablauf unseres Jahrhunderts, dieser Unterrichtszweig sich die ihm gebührende Stellung erobert und für die Zukunft befestigt haben werde. — Dem sich

rasch ausbreitenden deutschen Verein für Knabenhandarbeit gehören zur Zeit 200 Städte, Unterrichtsanstalten und Vereine, dazu 800 Einzelpersonen als Mitglieder an. Die aufsteigende Entwicklung der Sache beweist aber auch die lebendige Thätigkeit, welche die vom deutschen Verein in Leipzig begründete Lehrerbildungsanstalt entfaltet. Nach dem nunmehr festgestellten Programm derselben für das Jahr 1891 werden dort zu den bisherigen Kursen für Lehrer an geschlossenen Anstalten und städtischen Volksschulen künftig auch solche für Landlehrer, namentlich in der Pflege des ländlichen Schulgartens, sowie in der Holz- und Metallarbeit hinzugefügt, und außerdem sollen auch Unterrichtskurse für Lehrer an höheren Schulen stattfinden, in denen die Herstellung einfacher Anschauungsmittel und Apparate für den naturkundlichen, mathematischen und physikalischen Unterricht praktisch gelehrt wird. — Die bisherigen Kurse sind vielfach von Gemeinden, Kreisaußenstellen, den Unterrichtsministerien und vom deutschen Verein für Knabenhandarbeit durch Gewährung von Beihilfen an die Lehrer unterstützt worden. In verschiedenen Fällen gaben Staat und Gemeinde je die Hälfte der Kosten, in anderen trug die Gemeinde oder der Lehrer dieselben auch allein. Nach den bekannten Beschlüssen des preussischen Landesökonomiekollegiums ist auch dem Herrn Minister der Landwirtschaft eine solche Unterstützung empfohlen worden. Daher läßt sich erwarten, daß von der im deutschen Handfertigkeitsseminar gebotenen Gelegenheit, den Arbeitsunterricht praktisch kennen zu lernen, viele Schulmänner Gebrauch machen, und daß sich auch die neu hinzugefügten Kurse allmählich zu segensreichen Einrichtungen entwickeln werden. — Wir bemerken noch, daß auch in unserem Ort geplant wird, einen Unterrichtskursus für auswärtige Lehrer einzurichten und verweisen auf den Bericht in No. 26 dieses Blattes vom 31. Januar d. J. über die Sitzung des hiesigen Vereins für Knabenhandfertigkeitsunterricht.

— [Die geplante polnische ländliche Genossenschaft] für Westpreußen, deren Aufgabe der Ankauf und die Parzellierung von ländlichen Grundstücken ist, hat sich hier am 4. d. Mts. konstituiert. Derselben sind 40 Mitglieder beigetreten, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths ist der Geistliche Wolszlegier gewählt worden; der Vorstand besteht aus den Herren: Bardzi, Wolszlegier und Romaleki.

— [Abiturienten-Prüfung.] Die mündliche Prüfung am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium findet am 13. und 14. März, die schriftliche wahrscheinlich in künftiger Woche statt.

— [Der Landwehrverein] hielt am vergangenen Freitag im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Die Rechnung für 1890 wurde entlastet und der Ehrenrath ernannt. Es erfolgte die Aufnahme von neuen Mitgliedern, die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt nunmehr 130.

— [Der Stenographische Verein] beging am vergangenen Sonnabend im Viktoria-Saale sein diesjähriges Stiftungsfest. Herr Garnison-Inspektor Ramecke begrüßte die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer, dabei ausführend, daß die Stolze'sche Kurzschrift in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiern werde, diese Kurzschrift habe sich in allen Ländern eingeführt, überall werde Stolze gefeiert werden. Auch der hiesige Verein dürfe, ob schon erst 6 Jahre bestehend, auf gute Erfolge zurückblicken. G. l. e. Ergebnisse seien auch für die Folge zu erwarten. Sängerefreuten durch den Vortrag der Stolze-Hymne von Wrobel, 2 niedliche Lustspiele kamen in vorzüglicher Weise zur Aufführung, zwischen beiden Darstellungen trugen 2 Sänger, Herr Tr. und Herr B. ein humoristisches Duett „Die beiden Ehemänner“ vor, das so außerordentlich gefiel, daß sich die beiden Herren gezwungen sahen, ein sinniges Lied, zu dem Herr B. eine reizende Melodie geschaffen hat, zuzugeben. Tanz hielt noch viele Stunden die Festtheilnehmer beisammen.

— [Bergung.] Die Unterbeamten der Königl. Eisenbahnstation feierten am vergangenen Sonnabend im Trentel'schen Lokale zu Podgorz ihr zweites Wintervergnügen. Dasselbe war recht zahlreich besucht und befriedigte sämtliche Theilnehmer auf das Beste. Die

Festtheilnehmer blieben bis zum frühen Morgen beisammen.

— [Eine öffentliche Versammlung der Maurer.] Thorns und Umgegend hat gestern Nachmittags in der Innungsherberge stattgefunden. Es wurde der Entwurf eines Statutes des Verbandes deutscher Maurer und verwandter Berufsgenossenschaften beraten und einstimmig angenommen, ferner beschloffen, den 8. deutschen Maurerkongress auf dem sich der Verband konstituieren soll, zu beschicken. — Ueber Liebestände auf den Neubauten auf Bromberger Vorstadt wurden eingehend gesprochen, doch wurde vorläufig von einer Lohnbewegung Abstand genommen. — Mit einem Hoch auf den Zentralverband wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

— [Ein kritischer Tag] erster Ordnung ist heute nach Falb.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde, nachdem noch folgende Herren: Landgerichtsrath Feistorn und Bernick, Gerichtsschreiber Richardi, Kaufleute Gelmoltd und Lissal, Rentier Hirschberger und Hotelier Winkler von hier als Hülfsgeschworene ausgelost und einberufen waren, unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen die Wittwe Katharina Jarembka geb. Wisniewska aus Chojnabuden wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Das Urtheil lautete auf Schuldig und wurde Angeklagte mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren bestraft.

— [Unfall.] Eine Dame, welche mit dem Personenzuge 67 aus Bromberg am vergangenen Sonnabend 12 Uhr 38 Min. Nachts auf dem hiesigen Stadtbahnhofe eingetroffen war und sich in Begleitung mehrerer Personen auf der Friedrich-Wilhelm-Straße zur Stadt begeben hatte, kam in Folge der Glätte zu Fall und erlitt dabei Verletzungen. Mehrfach wird dieser Unfall dem Umstande zugeschrieben, daß die genannte Straße nicht beleuchtet gewesen sei. — Wir machen darauf aufmerksam, daß Nachtlaternen nur auf dem zur Jacobsstraße führenden Verbindungswege zwischen Haltestelle und Stadt brennen, die Straße wird deshalb auch während der Nacht beleuchtet, weil sie die kürzeste Verbindung zwischen Stadt und Stadtbahnhof bildet.

— [Der Uebergang über die Eisbedeckung] auf dem von der Polizei festgesetzten Wege ist wieder freigegeben worden.

— [Ein Pferd] der Droschke Nr. 6 stürzte gestern Vormittag in der Breitenstraße und schlug mit dem Kopfe auf das Trottoir. Das Pferd war sofort todt. Wir sind sicher, daß aus dem Fleische des Thieres „Wiener“ nicht werden fabrizirt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter mehrere Bettler.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,81 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn... hier. Sie haben Recht; es giebt eine Menge Handbücher, in welchen die Kompositionen der hervorragenden Meister auf dem Gebiete der Tonkunst besprochen werden. Einen Auszug aus einem solchen Handbuche zu fertigen hält nicht schwer.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. Februar 1891.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

- 1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 163 467.
- 6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 20 935, 50 915, 57 304, 94 101, 102 687, 174 035.
- 32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1539, 6228, 17 552, 19 648, 20 713, 34 126, 37 499, 39 885, 39 940, 59 564, 63 106, 75 120, 78 509, 81 776, 83 563, 92 626, 98 242, 100 142, 103 335, 103 686, 112 016, 120 318, 122 586, 144 006, 148 393, 153 203, 157 645, 160 955, 173 854, 177 207, 185 207, 188 080.
- 28 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 20 016, 21 594, 43 295, 56 147, 61 801, 62 234, 66 507, 73 797, 75 432, 77 508, 78 104, 91 806, 96 357, 100 315, 113 359, 123 551, 137 833, 146 576, 160 646, 161 233, 163 894, 165 526, 167 110, 177 354, 177 403, 179 155, 179 460, 188 051.
- 47 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2567, 4811, 7230, 7491, 8508, 12 637, 13 704, 14 164, 25 801, 27 754, 30 657, 43 790, 44 188, 51 039, 52 872, 60 534, 66 181, 71 434, 71 873, 72 213, 73 976, 77 345, 77 777, 82 989, 87 591, 95 951, 100 389, 104 663, 126 841, 130 339, 131 222, 141 562, 144 444, 148 298, 149 107, 150 883, 153 567, 157 005, 158 208, 160 704, 165 493, 165 847, 167 129, 172 914, 175 156, 176 848, 185 936.

- Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
- 1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 141 125.
- 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 181 101.
- 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 15 155, 90 177.
- 21 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 10 817, 13 205, 30 588, 40 770, 41 012, 44 437, 44 986, 58 219, 65 392, 65 917, 68 478, 90 479, 100 790, 105 794, 109 259, 129 989, 146 897, 149 122, 151 984, 177 343, 187 643.
- 18 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8406, 15 429, 16 766, 17 292, 69 444, 83 221, 92 769, 92 802, 94 331, 110 586, 114 037, 119 109, 122 958, 132 898, 145 842, 150 821, 165 808, 180 417.
- 16 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4158, 33 794, 40 250, 52 922, 59 410, 65 324, 83 008, 109 912, 111 134, 117 084, 133 905, 145 067, 149 340, 157 094, 171 674, 178 747.

Kleine Chronik.

* Von der gegenwärtig in Berlin stattfindenden Kochkunstausstellung meldet der „Berl. Börsenkurier“: „Ein interessantes, fesselndes Bild bietet das Publikum der Kochkunst-Ausstellung, welches sich um den prachtvollen Pyramiden-Aufbau der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie drängt. Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, welche außer Preisbewerbung ihre Fabrikate ausstellt, läßt nämlich durch junge Damen viele Hunderte von kleinen Kalendern, Chromokarten und Tischkarten vertheilen. Alles hascht und drängt hastig nach diesen Erinnerungszeichen; elegante Damen und Herren stecken die behandschuhten Rechte danach aus, und trägt befreibt Kalender und Kärtchen nach Hause.“

Handels-Nachrichten.

Ermäßigte Kohlenpreise von Schlesien nach dem Osten. Wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, gelangt ein neuer vom 1. März 1891 ab gültiger Ausnahme-Tarif für die Beförderung Oberschlesischer Steinkohlen zc. nach Stationen des Eisenbahn-Betriebs Bromberg, der Ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlawner Bahn zur Ausgabe. Durch diesen neuen Tarif, welcher 473 Stationen enthält, wird der Ausnahme-Tarif vom 1. Septbr. 1885 nebst Nachträgen aufgehoben. Diese Frachttarife haben zumeist Ermäßigungen erfahren; soweit jedoch Erhöhungen eintreten, kommen dieselben erst nach dem 31. März zur Erhebung.

Submissions-Termine.

Königl. Kreis-Bauinspektion Dr. Ehlman. Vergütung des Reparaturbaues der katholischen Kirche in Plottowo (Kr. Lobau). Angebote bis 21. Febr., Mittags 1 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depeche.

Berlin, 9. Februar.

Fonds: fest.	7. Febr.
Russische Banknoten	237,80 236,75
Warschau 8 Tage	237,65 236,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	99,25 99,10
Rr. 4%, Confols	106,30 106,25
Polnische Pfandbriefe 5%	74,00 73,60
do. Liquid. Pfandbriefe	70,50 70,20
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	97,00 97,00
Deherr. Banknoten	178,40 178,40
Disconto-Comm.-Anteile	216,60 216,25
Weizen: April-Mai	196,70 197,20
Mai-Juni	197,20 197,50
Loco in New-York	1 d 11 1 d 11
12/100	87/100
Roggen: Loco	175,00 75,00
Februar	176,00 176,00
April-Mai	173,20 173,00
Mai-Juni	170,00 170,00
Hafer: April-Mai	58,40 58,30
Mai-Juni	58,30 58,20
Spiritus: Loco mit 50 M. Steuer	71,00 71,30
do. mit 70 M. do.	51,10 51,46
Februar 70er	50,70 50,80
April-Mai 70er	50,60 50,70

Wechsel-Disconto 3 1/2%; Lombard-Kursfuß für deutsche Staatsanl. 4 1/2%, für andere Effekten 4 1/2%.

Spiritus-Depeche.

Königsberg, 9. Februar.

(b. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er 68,25 Pf., 67,50 Gb. 67,50 bez. nicht conting. 70er 48,25 „ 67,50 „ „ „

Februar „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „

Brennkälder für die Straßenlaternen.

Am 10. Februar Brennzeit für Straßenlaternen 5 1/2-11 Abends, für Nachlaternen 11 Abends bis 6 1/2 früh, vom 11. bis einschl. 15. Februar Brennzeit für Straßenlaternen 5 1/2-11 Abends, für Nachlaternen von 11 Abends bis 6 früh; am 16. Februar Brennzeit für Straßenlaternen von 6 bis 11 Abends, für Nachlaternen von 11 Abends bis 6 früh.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pige.

bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. C. Bayer, Möder.

Herrschastliche Wohnung, 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badestube u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermieten. Altstädt. Markt 436.

3 Zimmer, Entree, Küche, 3 Tr. h., vom 1. April zu verm. Gerichstraße 95.

Wohnung, 2 freundl. Zimmer, Küche zc. zu vermieten Tuchmacherstraße 183, 1.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Kammern u. Nebengelass in der II. Et. ist billig zu vermieten.

Thorner Dampfmaschine, Gerson & Co.

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Seglerstraße 143.

Wohnungen

v. 3 Zimmern u. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermieten. Casprowitz, Möder, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Herrschastliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.

A. Mazurkiewicz.

Altstädt. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermieten.

Die Wohnung Brückenstraße 19, die Herr Amtsrichter v. Kries bewohnt, ist zu vermieten. Näheres daselbst II Treppen.

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermieten Breitestraße 89.

M. E. Leyser.

Altstädt. Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erst. 2 Trp.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. J. Dinter.

Kleine Wohnungen zu verm. bei S. Krüger.

Möbl. Parterre-Zimmer Tuchmacherstr. 174.

2 Wohnungen!

Die bisher von Herrn Lieutenant Dittich (1. Etage) und von Herrn Gerichtsschreiber Möller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind v. 1. April d. J. z. verm. Strobandstr. 76.

L. Beck, Bauunternehmer.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, helle Küche, von Frau Niegler sehr billig zu vermieten.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348-50.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. Russol.

Brückenstraße 23 1. Etage vom 1. April zu vermieten

Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. Schillerstr. 410 b. Krajewski.

Eine freundl. Mittelwohnung v. 1. April zu vermieten. Coppernustr. 168.

Ein auch 2 möblierte Zimmer von so gleich zu vermieten. Culmerstraße 332.

M. B. m. a. o. Bgl. 1./3. v. Baderstr. 212, 1.

Möbl. Wohnung Tuchmacherstr. 183.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

1 möbl. Zim. mit oder ohne Bef. sof. zu verm. Reuthardt. Markt 258, III.

Einen gr. Speicher mit Einfahrt Klosterstraße 296 und einen gr. trockenen Keller als Lagerraum vermieten.

Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 296.

Pferdestall sofort zu vermieten.

Paul Engler, Baberstr. 74.

1 Stall für 1 und 2 Pferde von gleich zu verm. H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Bühnenmeister **Friedrich Isbrecht** im Alter von 42 Jahren 5 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Gross-Nessau**, d. 9. Febr. 1891. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 1/2 7 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter **Emma** im Alter von 24 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an **Möckel**, 9. Febr. 1891. **W. Güterlei u. Frau.** Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Krieger- Verein. Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Berthold Staade** tritt der Verein Dienstag, den 10. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr bei **Nicolai** an. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung. Der auf Donnerstag, den 12. d. Mts., angesetzte Termin wird bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 12 hiermit aufgehoben, wogegen derselbe bezüglich des Gewölbes Nr. 2 bestehen bleibt. **Thorn**, den 6. Februar 1891. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an **Schreibpapier** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1891/92 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Donnerstag, d. 12. Februar cr., Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau anberaumt, bis zu welchem versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben eingereicht sind. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. **Thorn**, den 30. Januar 1891. **Der Magistrat.**

Polizeiliche Bekanntmachung. Die auf der Eisdecke der Weichsel hier selbst für Fußgänger abgetheilte Bahn wird von heute ab zur Benutzung freigegeben. **Thorn**, den 9. Februar 1891. **Die Polizei-Verwaltung.** **15000 Mk.** sind zu 4 1/2 % Zinsen auf sichere, erststellige städtische Hypothek sofort zu vergeben. **v. Chrzanowski-Thorn.**

Auf ein Grundstück im Werthe von 30 000 Mk. werden zur ersten Stelle **6000 Mk. gesucht.** Adressen unter **F. S. 53** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vivat Fortuna! Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß nunmehr auch die **IV. Serie der Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor 5 Mk. Da die Ziehung schon am 23. d. Mts. stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Auslosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — 100 Loose auf einmal zu spielen! — unbedingt wahrzunehmen. Außerdem empfehle ich noch einzelne Loose a 3,50 Mk.; halbe a 2 Mk.; **Oskar Drawert**, Thorn, Markt Nr. 162.

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk., Kleinstes Treffer 50 Mk. Ziehung 23. Februar 1891. Loose a 3,50 Mk., halbe a 2 Mk. a 2 Mk. **Stettiner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Mai 1891. Loose a 1,10 Mk. empfiehlt und versendet **W. Wilckens**, Thorn, Bäckerstr. 212, 1. Porto u. Liste für jede Lotterie 30 Pf. extra.

Nach-DEM das Reichsgericht am 4. Decbr. 1890 entschieden hat, daß die Theilnehmung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** nicht nur nicht verboten, sondern ausdrücklich gekatter sei, lade ich zur weiteren Theilnehmung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste 1. März 1891. Jedes Loos gewinnt. Haupttreffer 165 000, 150 000, 120 000 Mk., Jahresbeitrag 42 Mk., monatlich 3 Mk. 50 Pf. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer**, Stuttgart.

2 gebrauchte Decimalwaagen stehen billig zum Verkauf. **A. Cohn**, Schillerstraße. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschabe in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thornener Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Fastnachts-Pfannkuchen in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen **Gebr. Pünchera.** Meine eleganten Berliner **Masken-Anzüge** verleihe von jetzt ab zu **halben Preisen.** **Otto Feyerabend**, Brückenstr. 20, II.

Klee- u. Gras-Sämereien. Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, bezw. rothen, weissen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thy-mothee, engl. ital. und franz. Reygras, Grasmischungen, Gräser-, Mais-, Runkeln- und Möhren-Samen etc. etc., unter Controle der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst. Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. **C. B. Dietrich & Sohn**, Thorn.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin gewährt unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **Die Agentur: v. Chrzanowski, Thorn.** **Ueberall zu kaufen.** Der beste Kaffee-Ersatz: **Auker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** in Magdeburg-Buckau.

Stollwerck'sche Chocoladen. Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Antracit-Kohlen empfangen u. offeriren **C. B. Dietrich & Sohn**, Thorn.

Thürschliesser, selbstthätig und geräuschlos functionirend, offerirt und befestigt billigst **G. Gude**, Schlossermeister.

Gummi-Boots! werden recht sauber und schnell reparirt bei **A. MARKUSE**, Kulmsee, Kulmerstr. Nr. 8.

Für Gärtner! Bruch-Glas zu ca. 24 Frühbeet-Fenstern habe billig zu verkaufen. Dasselbst werden auch fertige Frühbeet-Fenster geliefert. **Eugen Bohle**, Glasermeister. Neue Jacobs Vorstadt, am Viehmarkt.

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Ver-schleimung, Magensäuren, Auf-getriebssein, Schwindel, Kolik, Stro-phehn etc. Gegen Hämorrhoiden, Hart-leibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Fl. 60 Pfg. **Ein Maskenanzug** zu verleihen **Altstädtischer Markt 432.**

Wer ertheilt einem jungen Mann Clavierstunden? **Gest. Off. sub T.** an die Exped. d. Ztg. **Künstliche Zähne,** Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w. **K. Smieszek, Dentist.** Elisabethstraße Nr. 7.

von Janowski, prakt. Zahnarzt, Thorn, Altstädt. Markt 289 (neben der Post). Sprechstunden 9-12 Vormittag, 3-5 Nachmittag.

Corsets in vorzüglichem Sitz empfehlen **Gesch. Bayer**, Markt 296.

Pianoforte- Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5 empfiehlt ihre Pianinos in neucreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrförm. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

1 Sopha mit 2 Sesseln und 1 Harmonium sowie versch. andere Gegenstände zu verk. Wo? sagt die Exped. welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26. Laden nebst Wohnung Tuchmacherstr. 183.

Meine Wohnung befindet sich **Culmerstr. 308, II Tr.** **E. Böhlke.** Einem geehrten Publikum von **Podgorz** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Bier- u. Weinstube** verbunden mit **Frühstückslokal** eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. **Podgorz**, 10. Februar 1891. Hochachtungsvoll **Franz Noga.**

Den hochgeehrten Damen von **Thorn** und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage **Strobandstraße Nr. 82 ein Atelier für Damenschneiderei** eröffnet habe. Ein mehrmonatlicher Coursus, nach dem System für wissenschaftliche Zuschneideweise des Herrn **Henry Schermann**, Berlin setzen mich in den Stand, für tadellosen Sitz und eleg. Ausfertigung zu garantiren. Mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne Hochachtungsvoll **Thorn**, den 4. Februar 1891. **Minna Gadzikowski geb. Jabs.**

Zeige den geehrten Damen **Thorns** und Umgegend an, daß ich nach der neuesten Konstruktion der großen **Berliner Schneider-Akademie** (System **Kuhn**) ausgebildet, auch ohne Anprobe unter Garantie des Gutesens sämtliche **Costumes** anfertige. Mit der Bitte, mich mit Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ganz ergebenst **Jda Krüger**, Coppernitsstr. 209, II.

Geschäftsöffnung! Einem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hier selbst **Brbg. Forst. Mellinst. 129** eine **Klempnerwerkstatt**, verbunden mit einem Lager von **Bau-, Haus- und Küchengeräthen**, eröffnet habe und halte mich zur Herstellung von Klempnerarbeiten jeder Art, sowie Ausführung v. **Holzement- u. Pappdeckungen** bei solider und prompter Ausführung bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Hugo Scholz.** Reparaturen schnell und billig. **Hochfeine** **Schlesische Tafellinsen** offerirt **A. Cohn**, Schillerstr. 416. Beabsichtige meine in der Nähe von 2 Kaffernen gelegene, sehr rentable **Gastwirthschaft** resp. verpachten. Selbstreflektirende erf. Näh. Mellinst. 52.

Gastwirthschaft in einer Ortschaft 10 Kmtr. Chausseeweg von **Thorn**, sofort zu verpachten. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Wir beabsichtigen unser Geschäft im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser **Ladenlokal** vom 1. April d. J. ab zu vermieten. **S. Weinbaum & Co.** 1 Laden mit Wohnung und gewau-migem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermieten für 1272 Mk. **Culmerstr. 336, I.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Bur-schengelass billig zu vermieten **Bromby**, Vorstadt, Ecke d. **Ulanen- u. Kasernenstr.** **G. Rietz.** Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim. u. Zubeh., von sofort zu vermieten. **Herm. Dann.**

Die 2. Etage ist zu vermieten **Elisabethstraße 83.** Eine Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. für 180 Mark u. kleinere für 90 u. 100 Mk. (15 Minuten von **Thorn**) hat p. 1. Apr. abzug. **Johann Rox**, Kl. Möckel 607.

Die von Herrn **Hauptm. v. Arnim** bewohnte Wohnung, 11. Et., 3 Zimmer, Zubeh., auch Pferdestall vom 1. April zu vermieten. **H. Grotz.** **Wohnung**, 2 Tr., bisher von **Franz Volk-mann** seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. **Neustadt Markt 145** bei **R. Schultz.** **Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105,** ist vom 1. April zu vermieten. Auskunft bei **Gliksmann**, Brückenstr. 1. Wohn. zu verm. **S. Danziger**, Culmerstr. 34/47. **Wohnung**, 2. Etage, Paulinerstr. 107, neben dem Museum; parterre zu erf. Ein möbl. Zim. mit Verköstigung für 1 resp. 2 Herren v. 1. März od. 1. April zu vermieten. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg. Der **Geschäftskeller** in meinem Hause ist vom 1. April cr. zu vermieten **J. Streihauer.**

Israelitischer Frauenverein. Montag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerschule: **Vortrag** des Herrn **Oberlehrer Dr. Horowitz** zum Besten des israelitischen Frauenvereins. Thema: Behandlung sozialer Fragen im Alterthum. Eintrittskarten a 1 Mark sind bei Herrn **Walter Lambeck** und Abends an der Kasse zu haben. **Der Vorstand.** **Handwerker-Verein.** Zu dem am 21. d. Mts. stattfindenden **Maskenballe** sind Eintrittskarten für Masken a 60 Pf. u. für Zuschauer a 30 Pf. bei **F. Menzel** zu haben. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Karte, an der Kasse kein Verkauf. **Nur für Mitglieder!**

Volks-Garten. Dienstag, den 10. Februar: **Fastnachts-Maskenredoute.** Alles Nähere die Plakate. **Das Comitee.**

Waldhäuschen. Dienstag, den 10. d. Mts.: **Großes Fastnachtswurstessen**, wozu ergebenst einladet **Frau Anna Gardiewska.**

Pfannkuchen in bekannter Güte empfiehlt **J. Dinter**, 412. Schillerstraße 412. **Fastnacht!** Heute von Morgens an **frische Pfannkuchen** in bekannter Güte. Größere Bestellungen bitte ich rechtzeitig zu machen. **C. Seibicke**, Bäckermeister.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt-mustern. Preis viertels-jährlich M. 1.25 = 75 Kr. Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I, Operngasse 5.

Sirona Maizenin Deutsches Fabrikat. Garantiert reines Malsprodukt. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vorzüglich zur Bereitung von Puddings und Sandorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. Cartons a 30 Pfg. und 55 Pfg. Ueberall vorrätig. In **Thorn** bei **Anton Koczwar.**

Fleisch zum Räuchern nimmt an **H. Gutzeit**, Blaue Schürze. **Wurstwaren, Landvögel, Wirtshäuser, Landarbeiter-Familien, verh. Antischer, Knechte u. Wägel erhalten Stellung durch** **J. Makowski**, Tuchmacherstr. 154.

Lehrling mit guter Schulbildung, vorzüglich im Deutschen, kann Ostern eintreten in die **Buchdruckerei** **Th. Ostdeutsche Ztg.**

Zu Ostern oder früher suche **Knaben**, die Lust haben, die **Musik** gründlich zu lernen. **Arthur Lau**, Musikdirektor zu **Adlershof** bei Berlin. Nähere Auskunft b. **Wittwe Amalie Lau** in **Thorn**, neben der Apotheke.

Lehrlinge mit guter Schulbildung verlangt von **folglich** **A. Burezykowski**, Malermeister.

1 selbstständ. Wirthschafterin, evang., wird sogleich für häusl. Haushalt eines Wittwers gesucht. Gehalt 200 Mk. Offerten unt. **E. S.** in die Exped. d. Ztg. Aufwärterin verl. Gerechtstr. 91, 2 Tr.